©Bayerischer Naturwiss. Ver. Bayer. Wald e.V. & Naturw. Ver. Passau e.V.;download www.biologiezentrum.at

Zum Vorkommen der osteuropäischen Nadelholz-Säbelschrecke (*Barbitistes constrictus* BR.v.W.) im Bayerischen Wald

(*Saltatoria, Phaneropteridae*)

Hansjörg GAGGERMEIER, Deggendorf

Zusammenfassung: Im Tal der Großen Deffernik östlich von Bayerisch-Eisenstein wurde die seltene Nadelholz-Säbelschrecke (*Barbitistes constrictus* Br.v.W.), ein montan-osteuropäisches Faunenelement, aufgefunden. Lebensraum ist ein nadelholzreicher Berg- und Schluchtwald mit kühlem, luftfeuchtem Kleinklima.

Auf einer botanischen Exkursion in den Inneren Bayerischen Wald traf ich am 18.8.1990 im Tal der Großen Deffernik, 5,5 km östlich von Bayrisch-Eisenstein (MTB 6845/4), eine langbeinige, flugunfähige Heuschrecke an. Das Insekt erwies sich als ein Weibchen der Nadelholz-Säbelschrecke (*Barbitistes constrictus* BR.v.W.) Die Bestimmung war nicht zuletzt dank der vortrefflichen Farbphotographie im BELLMANN'schen Heuschrecken-Naturführer (1985:79 unten) problemlos.

Diese Art gehört zur Familie der Sichelschrecken (*Phaneropteridae*), die sich durch sichelförmig gebogene Legebohrer, meist kurze, schuppenförmige Flügel und freiliegende, ovale Gehörorgane auszeichnen. Die Gattung *Barbitistes* läßt sich im weiblichen Geschlecht daran erkennen, daß der Unterrand des Legebohrers anfangs gerade und erst im letzten Drittel aufwärts gebogen ist. Zudem findet sich am Ende der Legeröhre eine starke Zähnung. In Deutschland tritt, allerdings an den andersartigen Lebensraum warmer, trockener Wälder und Gebüsche gebunden, noch eine zweite Art auf: die Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda* F.) (HARZ 1969, GREIN & IHSSEN 1982, BELLMANN 1985, TAUSCHER 1986).

Nach HARZ (1969:74) hat die Nadelholz-Säbelschrecke ihre Hauptverbreitung in Osteuropa - die Vorkommen reichen im Norden bis ins Baltikum, nach Osten bis zur mittleren Wolga, nach Süden bis in die Ukraine und in die Südkarpaten. Durch das östliche Mitteleuropa, wo die Langfühler-Heuschrecke im Ostharz, Thüringer Wald , Frankenwald, Bayerischen Wald und im Waldviertel (GREIN & IHSSEN 1987:19) aufgefunden wurde, verläuft die westliche Arealgrenze. Aus dem Bayerischen Wald ist bislang nur ein Fund aus Kellberg östlich von Passau (MTB 7447) bekannt geworden (BELLMANN 1985:78). Chorologisch läßt sich *Barbitistes* demnach am besten als montan-osteuropäisches Faunenelement charakterisieren.

Barbitistes constrictus wird als Nadelwaldbewohner angesehen und wurde nach BELLMANN (1985:78) "bisher immer auf oder in der unmittelbaren Nähe von Nadelbäumen (meist Fichten oder Kiefern)" angetroffen. Der Zufallsfund im Tal der Großen Deffernik in 9oo m Meereshöhe gestattet eine präzise Charakterisierung des Habitats. Die Heuschrecke saß, etwa zwei Meter vom Bach entfernt, auf einem Blatt der Weißen Pestwurz. Diese Pflanze wächst dort zahlreich in der Bodenvegetation eines montanen Fichtenwaldes mit eingestreuten Tannen und Rotbuchen. Der Baumbestand stockt auf einem nordexponierten Hang, der zum Deffernikbach hinunterzieht und von zahlreichen Rinnsalen durchflossen wird. Die ungleichaltrigen Bäume stehen nicht allzu nahe beisammen, so daß ausreichend Licht zur Verfügung steht, um eine dichte Kraut- und Farnvegetation zur Entwicklung kommen zu lassen. Der Bach ist eingerahmt von Fichtengruppen, in die einzelne Grauerlen, Öhrchenweiden und Schwarze Heckenkirschen eingemischt sind. Dazwischen wächst herdenweise die Weiße Pestwurz, an deren Blättern bunte Bergblattkäfer der Art *Chrysochloa cacaliae* (Schrk.) fressen.

Die dämmerungs- und nachtaktive Säbelschrecke erweist sich im Inneren Bayerischen Wald aufgrund dieser Beobachtungen als Bewohner nadelholzreicher Berg- und Schluchtwälder mit kühlem, luftfeuchtem Kleinklima.

Barbitistes gilt in der Literatur als "sehr selten" (BELLMANN 1985). Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese Seltenheit durch die nächtliche Lebensweise und durch den nicht leicht zugänglichen Lebensraum vorgetäuscht wird. Erst weitergehende Untersuchungen können hier Klarheit bringen.
In der Bayerischen ROTEN LISTE (1976) wird die Heuschrecke als "gefährdet" (2a) eingestuft.

LITERATUR

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (Hrsg.) (1983): Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern. München. 4o S.

BELLMANN,H.(1985): Heuschrecken beobachten bestimmen. Melsungen. 210 S.

GREIN,G. u. G.IHSSEN (1980): Bestimmungsschlüssel für die Heuschrecken der Bundesrepublik Deutschland und angrenzender Gebiete. Deutscher Jugendbund für Naturbeobachtung. Hamburg. 56 S.

HARZ,K. (1969): Die Orthopteren Europas. Vol.I. The Hague. 749 S.

SCHIEMENZ,H. (1978): Saltatoria - Heuschrecken. In STRESEMANN,E.: Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd.2/1. Berlin. 504 S.

TAUSCHER,H. (1986): Unsere Heuschrecken. Stuttgart. 159 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Bayerische Wald

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 24_2_alt

Autor(en)/Author(s): Gaggermeier Hansjörg

Artikel/Article: Zum Vorkommen der osteuropäischen Nadelholz - Säbelschrecke (Barbitistes constrictus BR. v. W.) im Bayerischen Wald (Saltatoria, Phaneropteridae) 5